

Kirchenbrief

für Mai 2025



Ev. Johann-Christoph-Blumhardt Gemeinde

Aus unserem Gemeindeleben

Sprechzeiten der Küsterei

Montag, 10-12 Uhr

Mittwoch, 14-18 Uhr

Donnerstag, 10-12 Uhr

Konfi-Treff

montags 16 Uhr

Konfirmanden 16.30 bis 17.30 Uhr

Mit Pfarrerin Pia Luise Rübenach

Gymnastikgruppe dienstags, 17 Uhr

Frühstück 15.5., 10 Uhr

MahlZeit 22.5., 13 Uhr

Seniorenkreis mittwochs, 15 Uhr

Geburtstagscafé 4.6., 15 Uhr

Für alle, die noch mehr über uns erfahren wollen:

www.britz-evangelisch.de



Instagram:
jcb_gemeinde
Facebook: JCB
Gemeinde



Gottesdienste im Mai

4. Mai	10 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Arne Krüger und Sebastian Oelke
11. Mai	10 Uhr	Predigtgottesdienst mit Pia Rübenach und Dirk Kliesch
18. Mai	10 Uhr	Predigtgottesdienst mit Diana Scharfenberg und Sebastian Oelke
25. Mai	10 Uhr	Predigtgottesdienst mit Dr. Gregor Ebneith und Sebastian Oelke
29. Mai <i>Himmelfahrt</i>	14 Uhr	Konfirmation mit Pia Rübenach und Team
1. Juni	10 Uhr	Abendmahlsgottesdienst mit Dr. Gregor Ebneith, Lektoren und Sebastian Oelke



Blumhardts Sonntage im Mai 2025

Liebe Gemeinde,

wir beschreiben in den Kirchenbriefen jeweils die Sonntage des Monats mit Erklärungen zum Thema des Gottesdienstes, vielleicht auch um Ihnen Appetit auf den einen oder anderen Gottesdienstbesuch zu machen.

Sonntag Misericordias Domini – 4. Mai 2025

An diesem Sonntag feiern wir einen Abendmahlsgottesdienst mit Prädikant Arne Krüger. Im Mittelpunkt steht das Bild von Jesus Christus als dem Guten Hirten, der uns Menschen begleitet, beschützt und behütet. Der Predigttext aus dem Johannesevangelium (Johannes 10, 11–16) lädt dazu ein, sich diesem Hirten anzuvertrauen.

Sonntag Jubilate – 11. Mai 2025

Pfarrerin Pia Rübenach gestaltet den Predigtgottesdienst an diesem Sonntag. Der Predigttext aus dem Buch der Sprüche (Sprüche 8, 22–36) spricht von einer geheimnisvollen Gestalt, die schon bei der Schöpfung dabei war – und die sich von uns finden lassen will. Wer könnte damit gemeint sein?

Sonntag Kantate – 18. Mai 2025

Musik und Glaube stehen an diesem Sonntag im Mittelpunkt. Gemeinsam mit Prädikantin Diana Scharfenberg feiern wir Gottesdienst. Der Predigttext aus der Apostelgeschichte (Apg 16, 23–34) erzählt, wie Paulus im Gefängnis Trost und Stärke im Glauben findet. Eine Einladung, über die Kraft des Glaubens nachzudenken.

Sonntag Rogate – 25. Mai 2025

Der Predigtgottesdienst mit Prädikant Dr. Gregor Ebneht dreht sich um das Thema Gebet und Beziehung: Wie spricht Jesus mit seinen Jüngern über das Vertrauen zu Gott? Der Predigttext (Johannes 16, 23–28) führt uns mitten hinein in dieses Gespräch. In diesem Gottesdienst wird es zudem eine besondere Segnung geben – für ein Leben in der Nähe Jesu, getragen von seinem Segen zum 100. Geburtstag.

Im Mai sammeln wir die Kollekte für die Konfirmandenarbeit in der Gemeinde.

Wir laden Sie herzlich zum Gottesdienst ein und freuen uns auf Sie,

Ihr Gottesdienstteam aus Blumhardt



Liebe Nachbarschaft,

„Zu dir rufe, ich, Herr; denn Feuer hat das Gras gefressen, die Flammen haben alle Bäume auf dem Feld verbrannt. Auch die Tiere auf dem Feld schreien lechzend zu dir; denn die Bäche sind vertrocknet.“

(aus dem Alten Testament, Prophet Joel, Kapitel 1)

Das, was in diesen beiden Sätzen beschrieben wird, möchte ich nicht erleben. Eine große Katastrophe legt sich über alles: verbrannt, verkoht, vertrocknet. Die Gegenwart ist verloren und an Zukunft ist nicht zu denken. Es sind schwerste Zeiten. Die meisten von uns kennen solche Katastrophen aus dem Fernsehen: Menschen erleiden wahre Katastrophen. Wir sitzen dabei auf der Couch und beobachten diese Geschehen aus der Ferne im „Fern“Seher. Wir sehen zerbombte Wohnungen, die wie Kartons aufgeschlitzt sind. Menschen, mager und schreiend. Vertrocknete Bäche, Mütter, die vor Hunger, Durst und Schmerz ihre Babys nicht mehr stillen können, ausgemergelte Tiere wie Skelette. Und Überschwemmungen, wo Bäche werden zu reißenden Strömen werden, in denen Autos schwimmen, Unrat und Müll. Das Chaos hat sehr viele Gesichter.

Sicher haben auch Sie Erfahrungen in schwersten Zeiten. Laute Verletzungen und Verletzungen, die still schreien. Schreie sind oft leise. Im Text oben nicht! Gut so, wer den Mund aufmacht und vertraut, bittet um Hilfe, vertraut sich jemandem an, ruft zu Gott, sucht nach Wegen. Wer keinen Menschen hat oder keinen Gott hat, hat es noch schwerer. In der Not den Mund aufzumachen, ist ein großer Schritt. Nicht alles in sich hineinzufressen und den Rücken krumm zu machen, ist immer ein großer Schritt. Doch nicht jede Verletzung schreit, manche

schweigt. Der Beter in unserem Mai-Text findet deutliche Worte. Hier ist nichts schön zu reden, hier schreit das Leid zum Himmel und das soll Gott von ihm hören. Gott ist genau hier und genau jetzt. Der Adressat ist gefunden, der Himmel muss ran! Leid und Verletzungen sind in jedem von uns. Wir suchen Strategien, damit umzugehen. Die Not einer Großstadt ist weniger das verdorrte Tier. Es ist mehr die verdorrte Seele. Es gibt viele einsame Menschen. Wenige reden so darüber, dass sich etwas ändert. Zwei Menschen, die darüber reden und losschwimmen, sind vermutlich zu zweit weniger einsam. Viele sind stattdessen den unantastbaren Städter oder Städterin. Wir mimen nach außen den flotten, ewig jungen Menschen und schicken uns zur Abwechslung Katzenvideos und Bilder über WhatsApp. Gesättigt, versorgt und einsam. Eine Not, die der Bibel so noch fremd war. Doch Jenseits von Eden stehen sich auch Menschen mit Geld selbst im Weg.

Am Fuße der Akropolis steht eine Frau mit ihren selbstgemachten Ketten. Jedes Jahr schaue ich bei ihr vorbei. Sie kommt aus Rumänien und ist mit ihren Kindern vor etwa 10 Jahren nach Griechenland gekommen, um ihre schwerkranke Schwester zu pflegen. Die Schwester starb und sie ist in Athen geblieben. Sie ist eine kluge und schöne Frau, die mit ihren aufgezogenen Perlen und Ketten beide Kinder und sich ernährt. Wir reden gern miteinander und natürlich kaufe ich herzlich gern bei ihr, da sie einen wunderbaren Geschmack hat. Beim letzten Gespräch im Herbst war sie nachdenklich und sprach:“ Ich kann meine Kinder und mich ernähren, aber manchmal bekomme ich Angst, wenn ich an mein Alter denke oder wenn ich krank werde. Was wird dann sein? Wer eine Rente hat, muss ein glücklicher Mensch sein!“ Ich war etwas verblüfft und merkte, wie sich die Perspektiven verschieben. Der Satz dieser Frau geht mir immer

noch nach. „Wer eine Rente hat, muss ein glücklicher Mensch sein!“ Ist das so?

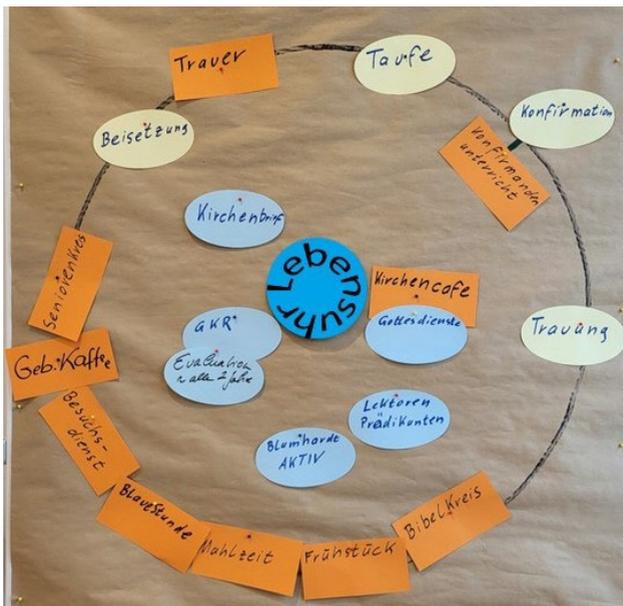
Der biblische Text lässt im Mai manche Fragen nach Not, Hilfe und Glück zu. Wo ist die Verhältnismäßigkeit? Wo identifiziere ich mich mit meinen Sorgen? Wo ist meine Toleranz, aber auch meine Achtung vor mir selbst? Wo bin ich? Was bringe ich ein? Wieviel Geld kann mich wie glücklich machen? Wie Sorge ich dafür, dass das Hässliche, mit dem ich konfrontiert bin, das Schöne in mir nicht auslöscht? Wie sehe ich auf Nöte? Der Prophet Joel sieht auf nichts Schönes mehr. Er ist am Ende. Sicher war das ein langer Weg für ihn, zu kapitulieren und zu verstehen, dass nichts mehr geht. Klagen ist ein hartes Geschäft. Für beide Seiten. Jetzt nimmt der Prophet Gott in die Verantwortung. Jetzt ist Zeit für Veränderung und das Grün und das Leben. Jetzt ruft er laut um Hilfe!

Mit Grüßen in den Mai,
Ihre Pia Luise Rübenach



Blumhardt – AKTIV

Am 14.04.2025 traf sich die Arbeitsgruppe Blumhardt – AKTIV im Gemeindesaal. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, das Gemeindeleben und die Gottesdienste AKTIV mitzugestalten. Dabei sollen auch neue Angebote erarbeitet und vorhandene Angebote weiterentwickelt werden. Auch die Gottesdienste in unserer Blumhardt-Gemeinde werden in dieser Arbeitsgruppe betrachtet. Beim letzten Treffen haben wir in einer „Lebensuhr“ die Angebote der Gemeinde abgebildet. Im nächsten Arbeitsschritt haben sich die Mitglieder der Gruppe Themen für die nahe Zukunft zur Bearbeitung ausgesucht. Das Kirchencafé im Anschluss an unsere Gottesdienste soll wieder reaktiviert werden. Dann ist nach dem Gottesdienst Zeit bei Tee, Kaffee und Kuchen ein nettes Gespräch über Predigt oder andere Themen zu führen. Sie haben Interesse / Ideen für Angebote, die wir in die Lebensuhr aufnehmen sollen? Kommen Sie gerne zum nächsten Treffen der Gruppe. Weitere Informationen über die Küsterei. Wir freuen uns auf Sie!



Neues aus der Kita

Liebe Gemeinde,

aus der Kita senden wir euch viele liebe Grüße. Auch bei uns naht Ostern und somit hält das höchste christliche Fest auch bei uns Einzug. Unsere Kita-Kinder haben in der Fastenzeit Jesus durch Geschichten kennengelernt.

Dazu haben wir folgendes in den Kitaalltag eingebracht.

Über das Wort Fasten haben wir gesprochen und gelernt, dass das Wort „Fasten“ verändern oder „anders werden“ bedeuten kann. Es wurde dazu jede Woche eine andere Fastengeschichte erzählt. Um das bildlich für die Kinder darzustellen, haben wir einen Blumenstängel gebastelt, an dem jede Woche, mit jeder Geschichte ein Blütenblatt mehr dazugekommen ist.

In der Karwoche haben wir angefangen die Passionsgeschichte von Jesus zu erzählen und ihn auf seinem Weg Richtung Ostern zu begleiten.

Ganz im Sinne von Jesus wurde auch bei uns in der Kita die letzte Fußwaschung vorgenommen. Die Religionspädagoginnen unserer Kita haben den Kindern die Füße gewaschen. So wurde den Kindern vermittelt, du bist einzigartig, du bist geliebt mit all deinen Stärken und Schwächen, Gott liebt dich so wie du bist und „ich“ bin nicht besser als Du.

Besonders beeindruckend war für die Kinder auch das letzte Abendmahl zu feiern, mit Traubensaft und Brot. Jesus erinnert uns hiermit daran, immer bei uns und unter uns zu sein.

Jesus hat uns das Abendmahl hinterlassen, zur Erinnerung daran, dass wir in Gott geborgen sind und immer geliebt werden.

Mit vielen Grüßen aus der Kita



Ausflug zum Wasserstraßenkreuz

Acht Damen unseres Seniorenkreises machten sich im April auf den Weg, um das Wasserstraßenkreuz bei Magdeburg zu sehen. Wir buchten also bei „Susannas Landpartie“ einen Tagesausflug mit allem Drum und Dran, d.h. Mittagessen, Kaffee und Kuchen und eine 2,5-stündige Schiffstour. Der Bus war voll besetzt, alle Passagiere eingesammelt, und es ging pünktlich los auf der A 2 Richtung Magdeburg. Inzwischen war es fast Mittagszeit geworden, denn unterwegs mussten wir eine kleine Pause einlegen, um uns die Füße zu vertreten oder ein Örtchen aufzusuchen. Unsere Reiseleitung verwöhnte uns dabei mit Kaffee und Keksen. Im Glindenberger Hof in haben wir dann vorzüglich gespeist und nun ging es endlich zum Schiffsanleger Hohenwarthe südlich von Magdeburg Richtung Wasserstraßenkreuz. Hier kreuzen sich die Elbe und der Mittellandkanal. Der Kanal wird in einem Trog über die Elbe geführt.





Unterwegs erklärte uns der Kapitän, dass 1) am Kanaltrog Revisionsarbeiten laufen und kein Wasser darin ist und 2) eine der Schleusen gesperrt ist. Somit verzögerte sich unsere Zeit auf dem Schiff beträchtlich und aus 2,5 Stunden wurden am Ende mehr als 5 Stunden an Bord. Zum Glück gab es genügend Getränke, Würstchen und Eis und wir konnten die Zeit genießen. Wir fuhren also zuerst den Mittellandkanal entlang, passierten zwei Schleusen und fuhren dann einige Kilometer auf der Elbe. Das Elbufer war schön anzusehen mit saftigen Wiesen, knorrigen alten Bäumen und Vögeln. Wegen der Sperrung musste das Schiff dann wenden und den gleichen Weg zurückfahren.

Der Wettergott meinte es gut mit uns und verwöhnte uns mit reichlich Sonnenschein. Die Rückfahrt verlief reibungslos und Alexander gab einige Witze zum Besten. Zu guter Letzt waren wir dann um 21.30 Uhr (anstatt 19.00 Uhr) wieder zu Hause. Ja, ja, wenn einer eine tut, dann kann er was erzählen. Es war ein langer schöner Ausflug und vielleicht sehen wir das Wasserstraßenkreuz irgendwann einmal in ganzer Pracht.

Ahoi,
Silvia Podgora

Der Seniorenkreis im Mai 2025

7. Mai

Gymnastik mit Luz Mila Vergara

14. Mai

Spielenachmittag

von „Mensch ärgere dich nicht“ bis „Rummikub“

21. Mai

Wir feiern 100 Jahre Leben

28. Mai

Musik – Quiz mit Dirk Kliesch

Wir treffen uns mittwochs um 15 Uhr im Gemeindesaal.

Sie sind herzlich willkommen!

Wir laden ein zum gemeinsamen Frühstück!

Am 15. Mai um 10 Uhr



©Margaret Jaszowska



Wir laden ein zur gemeinsamen Mahlzeit!

Am 22. Mai um 13 Uhr

© Michelle Henderson



**Wir laden ein zur “Blauen Stunde”
mit Conny und Dirk**

Am 23. Mai um 18 Uhr

©Luca Dugaro

**Wir laden ein
zur Konfirmation von
Finn, Fero, Mario,
Angelina und Adeline**

Am 29. Mai um 14.00 Uhr



©Yoshi Sugimoto

**Wir laden ein
zum Pfingstgottesdienst
mit schwungvoller Musik und
anschliessendem Picknick
im Britzer Garten**

Am 9. Juni um 11.00 Uhr



© Konstanze Bornen

Anmeldung zum Konfirmationsunterricht

Meldet euch telefonisch, per Mail oder vor Ort an zum Konfirmandenunterricht.

Der Unterricht ist montags von 16.30 bis 17.30 Uhr



Predigt zum Todestag von Dietrich Bonhoeffer

Liebe Gemeinde,

im Andenken an Dietrich Bonhoeffer, der am 9. April 1945 ermordet wurde, an sein Wirken und seine Theologie, ja an seine Bedeutung auch für uns heute als Christen schauen wir auf einen Text, den Dietrich Bonhoeffer geschrieben hat.

Das Gedicht „Wer bin ich?“ hat Dietrich Bonhoeffer als Gefangener in Gestapohaft im Juli 1944 geschrieben, kurz vor dem Attentat auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944. Dietrich Bonhoeffer, Pfarrer in der bekennenden Kirche, war im Widerstand gegen die „Deutschen Christen“ in der evangelischen Kirche. Er war im Widerstand gegen ein Unrechtssystem, ja gegen ein verbrecherisches System. Dietrich Bonhoeffer der 1939 zu einem zweiten Aufenthalt in Amerika war wurde von seinen amerikanischen Freunden gebeten, in Amerika zu bleiben. Angesichts der Terrorherrschaft in Deutschland, angesichts des drohenden Krieges ein verlockendes Angebot. Aber Bonhoeffer kehrt schon nach 6 Wochen wieder zurück nach Deutschland, obwohl er die Einberufung zum Militär befürchtet und er wusste, dass er in Gefahr ist. Er befürchtet auch den drohenden Krieg und äußert schon seine Vorhersage, dass Deutschland diesen verlieren wird. Und gerade dabei sagt er, dass er die Kirche nach dem Krieg nur mit aufbauen könnte, wenn er im Krieg, in der schweren Zeit bei den deutschen Freunden und der Familie, bei seiner deutschen Kirche gewesen wäre. Dieser Widerstand gegen ein Unrechtssystem, gegen eine deutsche evangelische Kirche die nicht mehr Gott, nicht mehr Jesus Christus in den Mittelpunkt stellt, sondern den Führer Adolf Hitler.

Die Unterstützung des Widerstandes des 20. Juli 1944, seine Haltung in der Haft und die vielen Briefe und Schriftfragmente die aus der Haft geschmuggelt wurden, haben uns ein besonderes Bild von Bonhoeffer gezeichnet. Schließlich auch sein Tod am 9. April 1945, seine Hinrichtung auf Befehl Adolf Hitlers, kurz bevor das KZ-Flossenbürg am 23. April von den Amerikanern befreit wurde. Seine bewegenden Worte und das Lied „Von guten Mächten“, von Bonhoeffer im Advent 1945 geschrieben. All dies macht für uns die Faszination der Person Bonhoeffers aus, ja die Faszination für sein Leben, sein Werk, seine Christologie. Aber Dietrich Bonhoeffer ist mehr als seine Kalendersprüche, die gerne gedruckt werden, die vielfach verwendet werden.

Dietrich Bonhoeffer hat nie sich selbst in den Mittelpunkt seines Denkens gestellt, sondern hat sich immer an Jesus Christus orientiert, an der Glaubensnachfolge Christi. Gerade deshalb wirken seine Worte über seine Person hinaus, über seine persönliche Geschichte und die dramatischen Zeiten des Faschismus und Krieges hinaus. Sie haben eine Wirkung auch hier und heute, in Deutschland und in allen Teilen der Welt. Lassen wir die Worte Bonhoeffers auf uns wirken.

Wer bin ich?

Sie sagen mir oft,
ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest,
wie ein Gutsherr aus seinem Schloß.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch,

ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig, ringend
nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle, hungrig nach
Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe, zitternd
vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung, umgetrieben
vom Warten auf große Dinge, ohnmächtig bangend um Freunde
in endloser Ferne, müde und leer zum Beten, zum Denken, zum
Schaffen, matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

„Wer bin ich? Der oder jener?

Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?

*Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler, Und vor mir
selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?*

*Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer, das in
Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?*

Wer bin ich?

Einsames Fragen treibt mit mir Spott.

Wer ich auch bin, Du kennst mich,

Dein bin ich, o Gott!“

(aus: Dietrich Bonhoeffer. Widerstand und Ergebung)

So wie Dietrich Bonhoeffer fragen wir uns doch auch manchmal,
wer sind wir eigentlich. Ist das, was wir sagen wirklich unsere
Meinung, unsere Haltung? Ist das unser eigenes Auftreten? Sind
wir ehrlich und wahrhaftig? Oder spielen wir eine Rolle?
Brauchen wir Anerkennung? Brauchen wir Liebe? Brauchen wir
Gemeinschaft? Vertrauen wir auf das, was andere Menschen

über uns sagen? Vertrauen wir uns selbst? Vertrauen wir unseren Mitmenschen? Wie nehmen wir die Welt um uns herum wahr? Haben wir Vertrauen in die Politik, in den Staat, in die Nachrichten? Sind wir empfänglich für Fakenews? Wie steht es mit gefühlten Verschwörungen? Haben wir ein Gefühl für Richtig und Falsch? Was ist die Wahrheit? Was ist Wahrhaftigkeit?

Alles wichtige Fragen, im Großen wie im Kleinen. Themen wie Krieg und Frieden, wie Vertreibung und Not können uns beschäftigen. Themen wie Arbeit und Arbeitslosigkeit, wie familiäres Glück oder Unglück treiben uns um. Sorgen und Nöte treiben uns um, um unsere Arbeit, um die Rente, um unsere Wohnung. Sorgen um geliebte Menschen, Partner*innen, Kinder, Eltern. Sorgen um die Gesundheit, Sorgen um Einsamkeit. Und immer wieder spielt da für uns auch eine Rolle „WER BIN ICH?“ und was sehen und denken die anderen Menschen über mich? Damit greift hier Dietrich Bonhoeffer die entscheidenden Fragen auf, ob im Großen oder im Kleinen. Ob in so dramatischen Situationen und Zeiten wie sie Dietrich Bonhoeffer erlebt und erlitten hat.

Ob in doch viel sicheren Zeiten wie wir sie heute erleben. Aber gerade mit unserer Erfahrung aus der Coronapandemie, mit Krieg in der Ukraine, mit dem Terror in Israel und dem Krieg in Gaza, sind doch auch unsere sicheren Zeiten gar nicht mehr so sicher wie lange geglaubt. Und auch neben den großen dramatischen Fragen, kann Streit in der Familie, Eifersucht, ein Arbeitsplatzverlust, eine Obdachlosigkeit, eine Krankheit uns ganz persönlich treffen. Ist es nun gut, sich selbst so viel zu hinterfragen? Ich denke, da gibt es keine einfache Antwort. Ein Mensch, der sich nie hinterfragt, der Egoismus und Eigenlob pflegt und sich selbst für den Tollsten und Besten hält, ist nicht

wirklich gut für seine Mitmenschen und auch nicht wirklich für sich selbst.

Ein Mensch, der alles an sich permanent hinterfragt, der sich klein macht und immer an sich zweifelt, ist auch nicht wirklich gut für sich selbst und auch nicht wirklich gut für seine Mitmenschen. Es sollte also ein gesundes, ein harmonisches Mittelmaß geben, für sich selbst und für die Mitmenschen. Dietrich Bonhoeffer schreibt die Lösung in seinen Text, ganz am Ende. „Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!“ Er stellt damit Gott an die Stelle desjenigen der uns kennt. Desjenigen der unser Inneres kennt. Desjenigen, der letztendlich Richter ist. Desjenigen der in unser Herz schaut, der unsere Seele behütet. Und damit legt er all unser Denken, all unser Tun Gott zu Füßen. Und was gibt es Besseres als zu sagen: „Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!“

Seien Sie gesegnet,

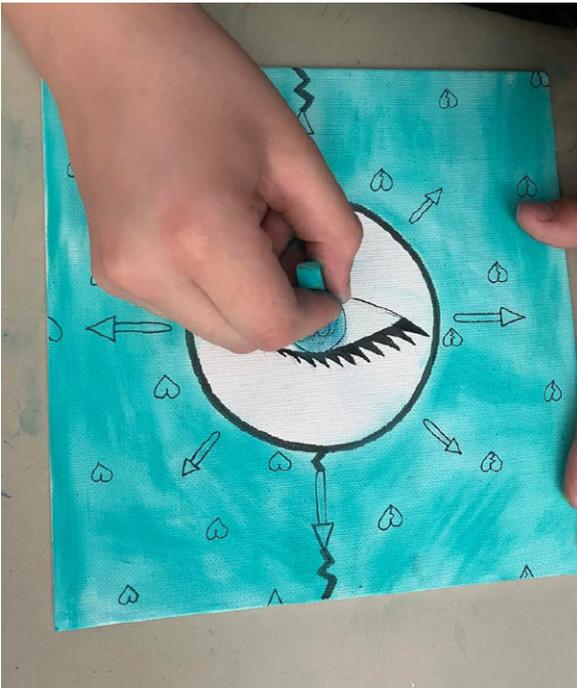
Ihr Arne Krüger



Neues aus dem Religionsunterricht

zur Jahreslosung 2025 „Prüft alles und behaltet das Gute!“









evangelischer
Kirchenkreis
Neukölln



„Aber wir wollen uns erinnern..“

Gedenkstunde

zum 80. Jahrestag des Kriegsendes

**Am Dienstag, 6. Mai 2025 um 19.30 Uhr
in der Philipp-Melanchthon-Kirche
Kranoldstr. 16, 12051 Berlin**

„Habt ihr wirklich nichts gewusst?“

Predigt von Arthur Rackwitz

Pfarrer in Neukölln

und wegen aktiven Widerstands gegen das NS-Regime ab 1944 im KZ Dachau interniert
gehalten am 9. September 1945 zum ersten „Tag der Opfer des Faschismus“,

gelesen von Erika Skrotzki

„The Armed Man“

Auszüge der Friedensmesse von Karl Jenkins

Kantorei Britz Kammerorchester Camerata Britz

Sophia Schupelius – Sopran

Franziska Buchner – Alt

Tanja Maria Hirschmüller – Saxophon

Christopher Sosnick – Orgel und Leitung

Eintritt frei



Frauen* Party
talk & dance

FREITAG, 4. JULI 2025, AB 16.30 UHR
IN DER GENEZARETHKIRCHE AM HERRFURTHPLATZ
LECKER ESSEN, TRINKEN UND VERNETZT FEIERN

* Willkommen sind alle (m/w/d), die sich für Gendergerechtigkeit und Gleichberechtigung einsetzen.

LASS UNS BEGEGNEN UND FEIERN.

MIT DEM FEST ZEIGEN WIR FLAGGE FÜR EINE GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT, DIE UNS ALLE BEREICHERT.

WIR SAGEN DANKE FÜR ALLES ENGAGEMENT UND INTERESSE AN DER ARBEIT MIT UND FÜR FRAUEN IN DEN GEMEINDEN DES EV. KIRCHENKREISES NEUKÖLLN UND IM BEZIRK BERLIN-NEUKÖLLN.

Mit: Türkischen Kreistänzen zum Mitmachen, Gospelchor Alt-Buckow, DJ René

Es laden ein: Der Evangelische Kirchenkreis Neukölln, Stadtteilmütter und UĞRAK des Diakoniewerkes Simeon und das Netzwerk Frauen in Neukölln / Gleichstellungsbeauftragte Sylvia Edler

Kontakt: Pfarrerin Claudia Mieth – c.mieth@kk-neukoelln.de

www.neukoelln-evangelisch.de



DEM GÖTTLICHEN RAUM SCHAFFEN

Neuköllner Mirjamgottesdienstwerkstatt

Dienstag, 8. Juli, 17-21 Uhr

Kirchengemeinde Rixdorf

Gemeindehaus, Karl-Marx-Str. 197, 12055 Berlin

Erfahrungen von Frauen in den Mittelpunkt von Gottesdiensten zu stellen, das ist die Errungenschaft der Mirjamgottesdienste, die in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz seit 2001 gefeiert werden.

Wer hat zum Beispiel schon von Frauen wie der aus Schunem gehört, von der wir nicht einmal den Namen wissen? Sie ist so namenlos wie die Syrophönizierin, die mit Jesus um ihre Tochter rang, wie die Frau, die ihn salbte oder wie die blutende Frau, die Jesus heilte. "Zu ihrem Gedächtnis" dient dieser Sonntag, der Raum gibt, auf Erfahrungen von Frauen in der Bibel zu hören. Damit tut der Mirjamsonntag etwas, was auch die Frau aus Schunem tut: einen Raum für besondere Erfahrungen und Begegnungen schaffen.

Große Frauen haben es laut Studien auf der beruflichen Karriereleiter leichter. Sie werden als kompetenter und charismatischer wahrgenommen und schaffen es tatsächlich aufgrund ihrer Größe häufiger in Führungspositionen. Größe entscheidet offenbar darüber mit, wie wir wahrgenommen werden und wie wir andere wahrnehmen. Größe kann aber auch noch mehr bedeuten als reine Körpergröße. Dann spricht man oft von "wahrer Größe". Auch in der Bibel begegnet uns eine Frau, auf deren Größe Bezug genommen wird, deren Namen wir aber nicht erfahren. Die **große Frau aus Schunem**), so wird sie genannt. Ihre Geschichte lesen wir im zweiten Buch der Könige (2. Könige 4, 8-37 u. 8und dem Anfang nach zu urteilen, hatte sie alle Eigenschaften, die sie für eine Führungsposition qualifizieren würde. Vermögend, verheiratet, sozial gut gestellt und hoch angesehen. Da begegnet sie einem Mann, der auf Durchreise ist und sie fasziniert: Elischa. Aus einer einmaligen Bewirtung entwickelt sich ein regelmäßiges Einkehren. Und auch dabei bleibt es nicht: Die Frau verschafft Elischa auch Logis.

Die Geschichte geht spannend und dramatisch weiter. Der Frau wird die Geburt eines Sohnes verheißen, der wird geboren und wächst heran, erkrankt aber schwer und stirbt schließlich, doch der Prophet Elischa kann ihn zum Leben erwecken.

Diese Erzählung regt dazu an, sich über vielfältige Erfahrungen von Frauen* und Männern* auszutauschen und erarbeiten miteinander liturgische Elemente für geschlechtergerechte Gottesdienste zu erarbeiten.

Die Frauenarbeit des Kirchenkreises Neukölln und Pfarrerin Magdalena Möbius laden herzlich ein.

FEIERT EURE LIEBE!



MIT KIRCHE AUF DER TORTE

Segenshochzeiten für alle –
den ganzen Sommer

Ihr seid frisch- oder langzeitverliebt?
Ihr wollt euch segnen lassen?
Ihr wollt spontan kirchlich heiraten?

BERLINER HOCHZEITSSOMMER 2025

25.5. CHARLOTTENBURG Gedachtniskirche

21.6. PANKOW Hoffnungskirche

5.7. STEGLITZ Matthäuskirche

16.8. LÜBARS Dorfkirche

31.8. ZEHLENDORF St. Peter und Paul auf Nikolskoe

6.9. SCHÖNEBERG Apostel-Paulus-Kirche

27.9. NEUKÖLLN Genezarethkirche

jeweils von 14 – 18 Uhr

WIR SIND DABEL.

GENEZARETHKIRCHE

Neukölln

27.9.

Wir beraten euch gern: 030-62983538 | @segensbuero | www.segensbuero-berlin.de

EURE SEGENSHOCHZEIT

ZUGEWANDT – UNKOMPLIZIERT – KOSTENLOS

AUCH OHNE STANDESAMT



Grüße aus der Redaktion

„Niemand ist genau das, was du siehst.“

Foto von Martina Jonas



Unsere Partnerseiten



Ihr zuverlässiger Partner für
Bestattungen seit über 100 Jahren

Seit 1905 unabhängiger Familienbetrieb

Bestattungsinstitut Britz
Wilhelm Mars
Inhaber Udo Diers e.K.
Britzer Damm 99 · 12347 Berlin-Britz

Tel. 030-606 12 79
Fax 030-607 98 16
info@mars-bestattungen.de
www.mars-bestattungen.de



Ihr Experte für
Garten & Landschaft



Unser Garten – ein Ort,
der der Phantasie
keinerlei Grenzen setzt.



Garten-und Landschaftsbau

Gottlieb-Dunkel-Str. 30-32

12099 Berlin-Mariendorf

Tel: 70 60 22 30 www.rolandriedel.de

Cooler Shirt-gesucht??



0176 - 20 993 997

Nach Ihren Vorgaben,
oder von uns gestaltete:

- Beschriftungen
- Schilder
- Textiltransferdrucke
für Freizeit- & Berufsbekleidung

derschildermacher@email.de

www.derschildermacher.com



Thomas Willig
Ilgenweg 18
12349 Berlin

Tel. 030 - 701 895 80
Mobil 0176 - 20993997



**PFLEGE
IN GUTEN
HÄNDEN!**

Pflege zu Hause • Tagespflege • Leben im Pflegeheim • Beratung
Diakonie-Stationen • Diakonie Haltestellen • Diakonie-Tagespflegen • Pflegeheime

34 74 89 113 www.diakoniewerk-simeon.de

Diakoniewerk
Simeon
Pflege & Betreuung

SEIT ÜBER
70 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ



PETER

**BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG**

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit
☑ auf dem Hof

**Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße**



*Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:*



*Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg*



*Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur*



*Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG*

☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) • www.bestattungshauspeter.de

Dino Taxi- & Kfz- Service GmbH
**Großraumtaxi für Gruppen-,
Senioren- und Flughafenfahrten**

Tel . 030 / 663 70 70

Telefonisch erreichbar Mo-Fr von 09:00 - 18:00 h

Krokusstr. 9, 12357 Berlin, www.dinotaxi.de

Kontakt

Gemeindebüro:

Schlosserweg 8 – 12351 Berlin

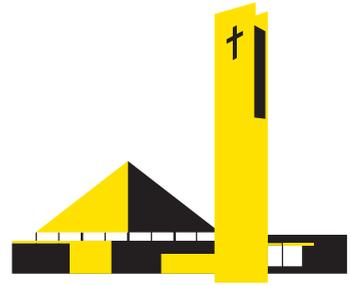
Tel.: 030 604 73.26

Fax: 030 936 29 937

E-Mail: blumhardtbritz@gmail.com

Kita: kita.blumhardt@veks.de

Homepage: www.blumhardt-kirchengemeinde.de



Pfarrerin:	Pia Rübenach	610 88 662
Küsterei/ Büro:	Sophie Gnap	604 73 26
Seniorenarbeit:	Team	604 73 26

Bankverbindungen:

Kirchenkreisverband Süd, Verwendungszweck:

Blumhardtgemeinde

IBAN: DE22 1005 0000 4955 1903 38, BIC: BELADEVB33XXX

Förderkreis

IBAN: DE54 1009 0000 3552 1700 07 Berliner Volksbank

Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, sind die Meinung des Autors und müssen nicht immer mit der Meinung des Gemeindegemeinderates und der Redaktion übereinstimmen. Das Jahresabonnement kostet für Postbezieher 18,00 Euro inkl. Porto.